

Mecklenburg-Vorpommern

Nachrichten

Zehnjährige stirbt bei Badeunfall

ROSTOCK Bei einem schweren Badeunfall ist gestern in Tessin (Landkreis Rostock) ein zehnjähriges Mädchen ums Leben gekommen. Aus bislang unbekannter Ursache erkrankte das Kind in der Badeanstalt „Tessiner Südsee“, wie die Polizei mitteilt.

Ersthelfer und der Rettungsdienst versuchten den Angaben zufolge, das Mädchen zu reanimieren. Ein Rettungshubschrauber brachte das Mädchen in das Universitätsklinikum nach Rostock. Dort starb die Zehnjährige.

Der Kriminaldienst in Rostock hat ein Todesermittlungsverfahren eingeleitet.

Zwei neue Staatssekretäre

SCHWERIN Nach der Umbildung ihres Kabinetts im Mai hat Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) weitere Personalentscheidungen bekannt gegeben. So werde Antje Draheim neue Bevollmächtigte des Landes beim Bund, kündigte Schwesig gestern an. Die 48-jährige Juristin aus Rostock sei bislang als Abteilungsleiterin für Jugend und Familie im Schweriner Sozialministerium tätig gewesen.

Neuer Staatssekretär im Finanzministerium wird laut Schwesig Heiko Miraf (SPD). Der 52-Jährige alte Diplom-Volkswirt stammt aus Greifswald, wo er nach mehreren anderen Stationen bei der Agentur für Arbeit zuletzt die regionale Außenstelle leitete. *dpa*

Am Rande

Radtour erinnert an die Teilung

SCHWERIN Mit einer Radtour entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze soll auch in diesem Jahr an die Geschichte der deutschen Teilung erinnert werden. Die Route wird die 25 Teilnehmer vom 17. bis 21. Juni in fünf Etappen mit rund 35 Kilometern pro Tag von Wittenberge nach Lübeck führen, teilte der stellvertretende Landesbeauftragte für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, Burkhard Bley, gestern in Schwerin mit. Die Grenzradtour findet zum sechsten Mal statt. Das Programm wird sich an authentischen Orten, mit Zeitzeugen und in unterschiedlichen Formaten mit der Geschichte der innerdeutschen Teilung und deren Überwindung beschäftigen. *epf*

„Das ist doch schrecklich“

„Therapeuten am Limit“ kritisieren Kosten der Ausbildung / Linke will auf nächster Landtagssitzung sofortige Schulgeldfreiheit fordern

Von Karin Koslik

SCHWERIN „Wir lindern euch den Schmerz, unsere Bezahlung ist ein Scherz“, skandierten gestern morgen Schülerinnen und Schüler der privaten beruflichen Schule ecolea im Takt ihrer Trommeln an der Siegestsäule vor dem Schweriner Schloss. Die künftigen Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Diätassistentinnen waren dem Aufruf der Initiative „Therapeuten am Limit“ gefolgt, für bessere Arbeitsbedingungen zu demonstrieren – und für eine kostenfreie Ausbildung.

Um Diätassistentin werden zu können, müssten sie in drei Jahren insgesamt je 5400 Euro aufbringen, so Laura Tretow-Frahm, Rieke Rosenow und Wiebke Goralski, die derzeit noch im ersten Jahr ihrer Ausbildung stehen. „Das ist doch schrecklich, dass man dafür bezahlen muss, einen Beruf zu erlernen, der wie der der Diätassistentin dringend gebraucht wird“, meinte Laura. Viele an ihrer Berufsschule müssten nebenbei arbeiten, um Schulgeld und Lebenshaltungskosten bezahlen zu können, und kämen so auf 65- oder noch mehr Stunden-Wochen, ergänzte Rieke. Und Wiebke mutmaßte, dass das Schulgeld, das in anderen Ausbildungsgängen zum Teil ein Mehrfaches dessen beträgt, was sie selbst bezahlen müssten, nicht wenige Interessenten davon abhält, einen medizinischen Beruf zu ergreifen.

Schulgeldfreiheit war denn auch die Hauptforderung der gut 100 Demonstranten, die sich gestern in Schwerin versammelt hatten. Einige von ihnen waren am Vortag bereits mit dem Fahrrad aus Hamburg und/oder Lübeck in die Landeshauptstadt gekommen. Andere setzten erst hier ein, um an der Sternfahrt teilzunehmen, die am Donnerstag vor dem Bundesgesundheitsministerium enden soll.

„In Schleswig-Holstein haben wir eine Kundgebung gemacht – und was ist passiert?



Niemand hat Zeit zu warten: Auszubildende und Patienten drängen auf schnelle Entscheidungen.

FOTOS: VOLKER BOHLMANN

Schleswig-Holstein wurde schulgeldfrei. In Hamburg haben wir zwei Kundgebungen gemacht – und was ist passiert? Hamburg ist jetzt schulgeldfrei...“, machte Rieke Guhl als eine der Initiatoren von „Therapeuten am Limit“ den Mitstreitern Mut. Notfalls müsse man auch in Schwerin noch einmal zusammenkommen, um der hiesigen Landespolitik Druck zu machen, kündigte sie an – denn Bildung sei Ländersache.

Doch so weit wird es womöglich gar nicht mehr kommen müssen. Politiker mehrerer Fraktionen und auch Landtags-Vizepräsidentin Mignon Schwenke (Linke) kündigten an, sich des Anliegens der Therapeuten und ihres Berufsnachwuchses anzunehmen.

„Im Ziel sind wir uns einig, dass das Schulgeld fallen muss“, betonte der gesundheitspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Sebastian Ehlers. Darüber herrsche auch auf Bundesebene Konsens. Allerdings gebe es im

Land noch weitere „Baustellen“, für die auch Geld da sein müsse.

Aus Sicht des Gesundheitsexperten der Linken, Torsten Koplin, könnte das Land aus seinen Überschüssen durchaus sofort die Schulgeldfrei-

heit finanzieren. Anderenfalls fiele MV schon bald in eine Versorgungslücke, prophezeite er, denn junge Leute würden in die Bundesländer abwandern, in denen sie ihren Traumberuf kostenlos erlernen könnten. In den letzten fünf Jahren sei die Zahl der Auszubildenden in der Logopädie in MV bereits um 22, in der Ergotherapie um neun und in der Physiotherapie um 13 Prozent gesunken. Parallel dazu steige die Menge der Überstunden bei den verbleibenden Therapeuten. Das sei nicht länger hinnehmbar. Die Linksfraktion, so kündigte Koplin an, werde deshalb auf der nächsten Landtagssitzung im Juli einen Antrag einbringen, das Schulgeld in Therapeutenberufen sofort abzuschaffen.



Laura, Rieke und Wiebke werden Diätassistentinnen. Die Ausbildung bezahlen sie beziehungsweise ihre Familien selbst.

Bahnstrecken wiederbeleben

Linke lässt Landtag über stillgelegte Trassen beraten



SCHWERIN Die Zukunft stillgelegter Eisenbahnstrecken in MV wird Thema im Landtag. Die Linke legt für die nächste Parlamentsitzung einen Antrag für die Wiederinbetriebnahme bestimmter Strecken vor, wie die verkehrspolitische Sprecherin der Oppositionsfraktion, Mignon Schwenke, ankündigt.

Hintergrund ist eine Studie des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen und der Allianz pro Schiene, die

vor zwei Wochen veröffentlicht wurde. Nach Meinung der beiden Verbände lassen sich allein in MV mehr als 230 Kilometer Bahntrassen ohne allzu großen Aufwand reaktivieren. Bundesweit seien es mehr als 3000 Kilometer.

In MV nennen sie sechs Abschnitte: die Darßbahn zwischen Barth und Prerow sowie die teilweise länderübergreifenden Verbindungen Swinemünde (Swinoujście)-Ducherow über die Karniner Brücke, Hagenow-Ratzeburg, Meyenburg-Güstrow, Mirow-Wirstock sowie Parchim-Malchow, die 2015 vom

Land aufgegebenen „Südbahn“.

Schwenke fordert in ihrem Antrag die Wiederaufnahme des Bahnbetriebs oder zumindest die Sicherung der von Abriss bedrohten Trasse für die Strecken Parchim-Malchow sowie Plau am See-Güstrow und eine endgültige Entscheidung zur Darßbahn. Für die südliche Anbindung der Insel Usedom per Bahn müssten rasch die Planungen beginnen und das Geld dafür aus dem Sondervermögen Schienenpersonennahverkehr genommen werden. *dpa*

Lohmeyer nicht gewählt, Rechtsextremist schon



SCHWERIN Die Krimi-Autorin und Aktivistin gegen Rechts-Extremismus, Birgit Lohmeyer, hat bei den Kommunalwahlen in MV nur wenig Unterstützung gefunden. Mit nur 37 Stimmen verfehlte die 60-Jährige, die mit ihrem Mann das Rockfestival „Jamel rockt den Förster“ organisiert, den Einzug in die Gemeindevertretung von Gägelow klar. Auch die Kandidatur als SPD-Bewerberin für den Kreisrat blieb erfolglos. Das geht aus den nun vorliegenden Ergebnissen der

Wahlen hervor. Anders als Lohmeyer schaffte der verurteilte Rechtsextremist Sven Krüger, auf dessen Initiative hin sich zahlreiche Gesinnungsgenossen in Jamel ansiedelten, den Sprung in die Gemeindevertretung. Er erhielt 281 Stimmen, die von ihm gegründete Wählergemeinschaft Heimat 401. Lohmeyer sprach von einem beklemmenden Ergebnis: „Dass die Durchsetzung mit rechtsextremistischem Gedankengut in der Region so hoch ist, das war mir nicht bewusst, zeigt aber, wie wichtig es ist, an dem Thema dran zu bleiben.“ *dpa*